



Antwort des Staatsrates auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Nadine Gobet / Didier Castella

QA 3054.12

Schlussfolgerungen des Audits über die Klinik für Gynäkologie infolge der Ankündigung der Schliessung des Standorts Freiburg

I. Anfrage

Im August 2011 liess Staatsrätin Anne-Claude Demierre via Presse mitteilen, dass eine Kommission eingesetzt werde, die den Auftrag hat, sich mit der Organisation der Gynäkologie und Geburtshilfe auseinanderzusetzen, um so deren Zukunft sicherzustellen. In der Session des Grossen Rates vom September 2011 teilte die Direktorin für Gesundheit und Soziales ferner mit, dass sie ein Audit über die Klinik für Gynäkologie und deren Organisation in Auftrag gegeben habe. Das Audit, das mit dem Beschluss der Schliessung der Geburtenabteilung in Freiburg im Zusammenhang steht, betrifft unseres Wissens namentlich die Organisation des HFR, die Analyse der fehlgeschlagenen Rekrutierung der Oberärztinnen und Oberärzte in der vorgegebenen Frist und die Festlegung der jeweiligen Verantwortlichkeiten.

In der Session vom Juni 2012 beschwerten sich verschiedene Fraktionen über die mangelnde Antizipation und Kommunikation im Rahmen der vom HFR angekündigten Reform. Unsere Fraktion hat ihrerseits Einsicht in die Schlussfolgerungen des angekündigten Audits verlangt. Da äusserst viele Fragen gestellt wurden, konnte die Direktorin für Gesundheit und Soziales nicht alle beantworten. In Anbetracht der Zweifel, die derzeit den guten Betrieb des wichtigsten Freiburger Instruments der öffentlichen Gesundheit überschatten, sind wir jedoch der Ansicht, dass diese Frage beantwortet werden muss. Um die anstehenden Debatten gelassener angehen zu können, ist es im Rahmen dieser bewegten Angelegenheit der Schliessung der Geburtenabteilung nötig, Licht und Transparenz in den Betrieb und die Organisation des HFR zu bringen.

Deshalb bitten wir den Staatsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches sind die Ergebnisse des Audits? Kann Letzteres dem Grossen Rat zur Verfügung gestellt werden? Wenn nein, wieso nicht?
2. In Anbetracht der derzeitigen Probleme des HFR und der Zweifel im Zusammenhang mit seinem Betrieb und seiner Fähigkeit, vorausschauend zu handeln, könnten die Schlussfolgerungen aus dem Bericht einige Antworten liefern. Wieso wurden diese nicht veröffentlicht?
3. Ist die Kommission zusammengekommen? Welches sind ihre Schlussfolgerungen?
4. Welche Massnahmen wurden getroffen, um solche Missgeschicke in Zukunft zu vermeiden?
5. Im Sinne der Transparenz: Was kosteten Audit und Einsetzung der Kommission den Freiburger Steuerzahlenden?

18. Juni 2012

II. Antwort des Staatsrates

Nachdem er bei der HFR-Generaldirektion die entsprechenden Informationen eingeholt hat, kann der Staatsrat die Fragen von Grossrätin Gobet und Grossrat Castella wie folgt beantworten:

1. Welches sind die Ergebnisse des Audits? Kann Letzteres dem Grossen Rat zur Verfügung gestellt werden? Wenn nein, wieso nicht?
3. Ist die Kommission zusammengekommen? Welches sind ihre Schlussfolgerungen?

Die ursprünglich vorgesehene Kommission wurde schliesslich nicht eingesetzt. Zum einen, weil der HFR-Verwaltungsrat bei zwei externen Experten (Prof. René Chioléro und Prof. François Gonin) eine Expertise in Auftrag gegeben hat, zum anderen, weil das neue Ärzteteam und die ärztliche Leitung die Neuorganisation der Gynäkologie und Geburtshilfe rasch in Angriff genommen haben.

Die Experten Chioléro und Gonin haben ihren Schlussbericht am 17. Januar 2013 eingereicht. Im Rahmen ihrer Analyse der Krisensituation vom Sommer 2011 im Departement für Gynäkologie und Geburtshilfe und den Lehren, die daraus gezogen werden können, haben die Experten zuallererst ein paar allgemeine Feststellungen zur Führung des HFR und dessen Betrieb gemacht. Des Weiteren haben sie auf einen gewissen Mangel an Weitsicht im Führungssystem des HFR und auf Verzögerungen bei der Schaffung von standortübergreifenden medizinischen Departementen hingewiesen. Hinzu kommt der – auf gesamtschweizerischer Ebene – schwierige Kontext des Mangels an ärztlichem Nachwuchs in gewissen Fachbereichen, in dessen Zusammenhang auch der überstürzte und gleichzeitige Weggang der beiden Chefärztinnen zu sehen ist.

Auf dieser Grundlage haben die beiden Experten Empfehlungen formuliert, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- > Erstellung eines Richtplans, der den Betrieb des HFR und seiner Departemente festlegt;
- > Erstellung eines detaillierten Plans über den vernetzten Betrieb innerhalb des Departements für Geburtshilfe und Gynäkologie sowie in den anderen HFR-Departementen;
- > Überarbeitung der allgemeinen Führung des HFR und seiner Regulierungsinstanzen durch eine Neudefinierung des Auftrags und der Kompetenzen der einzelnen Entscheidungsebenen (Staatsrat, Amt für Gesundheit, HFR-Verwaltungsrat, HFR-Direktion, HFR-Ärztokollegium usw.);
- > Überarbeitung des Auftrags des Verwaltungsrats bzw. der Generaldirektion sowie der Aufteilung der Aktivitäten zwischen Verwaltungsrat, Generaldirektion, Direktionsrat und Organen der medizinischen Direktion;
- > Überarbeitung der internen Funktionsweise der HFR-Direktion, insbesondere der funktionalen Beziehungen zwischen der Generaldirektion, der medizinischen Direktion, der Pflegedirektion und dem Ärztekollegium;
- > Erstellung eines Plans für die Nachfolge des Kaders für alle medizinischen und nicht-medizinischen Disziplinen;
- > Vermehrte Beachtung des Umstands, dass es an der Universität Freiburg ein Departement für Medizin gibt, das für die medizinische Ausbildung auf Bachelorebene zuständig ist;
- > Aufnahme von Beziehungen des Departements für Gynäkologie und Geburtshilfe des HFR zur Vereinigung der Gynäkologinnen und Gynäkologen der Stadt Freiburg.

Der Schlussbericht vom 17. Januar 2013 «Audit de la gouvernance du département de gynécologie et obstétrique de l'hôpital fribourgeois» wird den Mitgliedern der Grossen Rates sowie den Medien abgegeben. Ausserdem kann er bei der Direktion für Gesundheit und Soziales bezogen werden.

2. In Anbetracht der derzeitigen Probleme des HFR und der Zweifel im Zusammenhang mit seinem Betrieb und seiner Fähigkeit, vorausschauend zu handeln, könnten die Schlussfolgerungen aus dem Bericht einige Antworten liefern. Wieso wurden diese nicht veröffentlicht?

Nachdem die Experten ihren Schlussbericht am 17. Januar 2013 eingereicht hatten, benötigte der Verwaltungsrat etwas Zeit, um diesen zur Kenntnis zu nehmen und seine Tragweite unter bestmöglichen Bedingungen zu evaluieren. Darüber hinaus stellte sich auch die Frage des Datenschutzes, insofern als im Bericht erwähnte Personen eindeutig identifizierbar sind. Folglich mussten erst die üblichen Ermächtigungen eingeholt werden, weshalb sich die Veröffentlichung des Audit-Berichts verzögert hat.

4. Welche Massnahmen wurden getroffen, um solche Missgeschicke in Zukunft zu vermeiden?

Es ist darauf hinzuweisen, dass die HFR-Direktion – ohne den Schlussbericht des Audits abzuwarten – unverzüglich Überlegungen zu den notwendigen Änderungen auf organisatorischer Ebene, insbesondere der Organisation der medizinischen Departemente, angestellt hat. Gleichzeitig hat der Direktionsrat einen Richtplan zur Festlegung des Auftrags, der Vision und der Werte des HFR ausgearbeitet.

Daraufhin hat der HFR-Verwaltungsrat die Feststellungen aus dem Audit und die Änderungsvorschläge unter die Lupe genommen. Es wurde beschlossen, die Beurteilung der Massnahmenvorschläge der Experten dem Direktionsrat anzuvertrauen; diesem fällt auch zu, Umsetzungsvorschläge zuhanden des Verwaltungsrates zu formulieren.

Das Departement Gynäkologie und Geburtshilfe wurde vom am 1. Oktober 2011 eingesetzten, neuen Ärzteteam und der medizinischen Direktion schrittweise neu organisiert. Dieses Vorgehen beschleunigte sich mit der Ankündigung des Weggangs des verantwortlichen Arztes der Klinik des HFR Riaz per 31. Juli 2012: Seit dem 1. Juli 2012 existiert durch die Fusion der beiden Kliniken des HFR Freiburg – Kantonsspital und des HFR Riaz ein regelrechtes standortübergreifendes Departement. Dieses Departement unterliegt der Verantwortung eines Chefarztes, die Verantwortung für die Abteilung von Freiburg bzw. Riaz wiederum trägt je ein stellvertretender Chefarzt. Für die Organisation der Pflege und der Sekretariate wird dieselbe Vorgehensweise angestrebt. Mit dieser neuen Organisation soll eine bessere Führung des Departements für Gynäkologie und Geburtshilfe an den Standorten Freiburg und Riaz erzielt werden (Betrieb, Personal, Aus- und Weiterbildungen, Veranstaltungen o. ä.). Im Besonderen soll sie schliesslich die Schaffung und Umsetzung von einheitlichen Abläufen sowie Führungs- und Kontrollsystemen ermöglichen, dies im Hinblick auf mehr Sicherheit und bessere Pflege der Patientinnen der Gynäkologie und Geburtshilfe an allen HFR-Standorten. Die Zusammenlegung der Aktivitäten soll ausserdem die Akkreditierung der Stufe A für die Weiterbildung der Ärztinnen und Ärzte vorantreiben und die interne und externe Kommunikation erleichtern.

Parallel dazu hat der HFR-Verwaltungsrat – um den von der neuen Spitalfinanzierung auferlegten Vorgaben der Wirtschaftlichkeit gerecht zu werden – bereits kurz- und mittelfristige Massnahmen getroffen; diese betreffen die Schliessung von Betten und die Zusammenlegung von Aktivitäten im Hinblick auf eine angemessene Ressourcennutzung, darunter auch die Verlegung der stationären

Gynäkologie vom Standort Riaz nach Freiburg. Dieser Bereich der Gynäkologie umfasst die chirurgischen Eingriffe in Zusammenhang mit der Brust- und Gebärmutterkrebsbehandlung; mit Ausnahme der planbaren Kaiserschnitte bei Risikogeburten oder -schwangerschaften sind somit weder die Geburtshilfe (also die Geburtenabteilung) noch ambulante gynäkologische Eingriffe (Eingriffe, die keinen stationären Spitalaufenthalt bedingen) betroffen.

Die neue Organisationsstruktur und die neue Verteilung der Aufträge zwischen den Standorten Freiburg und Riaz innerhalb des Departements für Gynäkologie und Geburtshilfe sind Sofortmassnahmen, die verhindern sollen, dass es ein weiteres Mal zu einer Situation wie im Sommer 2011 kommt. Es ist allerdings zu bemerken, dass die Entwicklung der Situation in den Geburtenabteilungen des HFR, insbesondere die Verminderung der Geburtenzahlen (insgesamt: von 1326 im 2011 auf 1221 im 2012; nur HFR Riaz: von 677 im 2011 auf 568 im Jahr 2012), die chronischen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Rekrutierung von qualifiziertem Personal und somit die Probleme im Zusammenhang mit der Sicherheit der Patientinnen alles Elemente sind, die die Strategie des HFR für die kommenden Jahre direkt beeinflussen. Die Schliessung der Geburtenabteilung am Standort Riaz am 1. Januar 2014 ist eine direkte und logische Folge der Überlegungen im Rahmen dieser Strategie.

5. Im Sinne Transparenz: Was kosteten Audit und Einsetzung der Kommission den Freiburger Steuerzahlenden?

Das Audit kostete 91 070 Franken.

22. Mai 2013